Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 18 (1867)

Heft: 8

Artikel: Aus der Forststatistik des Kantons Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Forststatistit des Kantons Bern.

Nach der eidgenössischen topographischen Vermessung mißt der Kanton	l					
Bern	•					
Davon sind unproduktiv:						
Gletscher 80,140 Juch.						
Seen						
Gewässer, Straßen, Eisenbahnen,						
Street of San and Follow 971 100						
388,790 "						
Die produktive Fläche beträgt demnach . 1,505,180 Juch	-					
Von der Gesammtsläche sind somit produktiv 79,5%, unproduktiv						
$20.5^{-0}/0.$						
Die produktive Fläche besteht aus:						
315,192 Jucharten Alpweiden = 16,6 % der Gesammtsläche.						
701 599						
398,450 " Waldungen = 21,1 " " " " "						
Dabei sind nur diesenigen Weiden als Alpweiden betrachtet, welch	£					
oberhalb der Region der geschlossenen Waldbestände liegen.						
Von den 398,450 Juch. Waldungen sind 238,056 Juch. vermessen.						
In den verschiedenen Landesgegenden verhält sich das Waldarea	. [
zum Gesammtareal und zur Bevölkerung wie folgt:						
Von der Gesammtfläche Es kommen find bewaldet: auf die Haushaltung:						
Im Jura 32 % 6,5 Juch.						
" Oberaargau 29 " 3,4 "						
"Mittelland 26 " 2,8 "						
" Secland 22 " 3,3 "						
"Emmenthal 25 " 4,3 "						
In den Voralpen des Oberlandes 14 " 4,0 "						
"" Hochalpen " " 11 " 6,3 "						
	n					
Nach den Eigenthumsverhältnissen vertheilen sich die Waldunge	n					
Nach den Eigenthumsverhältnissen vertheilen sich die Waldunge des Kantons Bern wie folgt:	n					
Nach den Eigenthumsverhältnissen vertheilen sich die Waldunge des Kantons Bern wie folgt:	n					
Nach den Eigenthumsverhältnissen vertheilen sich die Waldunge des Kantons Bern wie folgt:	n					
Nach den Eigenthumsverhältnissen vertheilen sich die Waldunge des Kantons Bern wie folgt:	n					

```
Von dem Gefammtwaldareal liegen:
Unter 2500 Fuß Meereshöhe
                                    183,296 Judy. = 46^{\circ}/_{\circ}
Von 2500—4000 Fuß Meereshöhe
                                    162,580
                                                   = 40.8 \, ^{0}/_{0}
     4000 - 5500
                                     50,127
                                                   = 12.6
Ueber 5500 Fuß Meereshöhe
                                      2,447
                                                   = 0.6
                                                  Juch.
In steiler Lage mit mehr als 25 % durchschnittl. Gefäll 233,521 = 58,6 %
                                                 89,658 = 22,5 "
"haldiger " " weniger " " "
                                                 75,271 = 18,9 "
 "ebener "
    Von den an Hängen liegenden Waldungen fallen ab:
                          47,532 Juch. = 12,0^{-0}/o
         nach Osten
                          92,570
              Süden
                                        = 23.2
                         48,063
                                        = 12,0
              Westen
              Norden
                         135,014
                                        = 33.9
Im milden Klima — soweit der Nußbaum
  gedeiht — liegen
                                          58,780 Juch. = 14.8^{\circ}/_{\circ}
Im gemäßigten Klima — soweit Obstbau
  getrieben wird — liegen
                                       . 259,820
                                                  =65.2
Im rauhen Klima — soweit die Kichte ge=
  schlossene Bestände bildet — liegen
                                                   _{"} = 15.4 _{"}
                                         61,317
                                     .
Im sehr rauhen Klima — wo bloß noch ver=
  einzelter Holzwuchs vorkommt — liegen . 18,533
Auf dem Urgebirg befinden sich
                                         5.075 Juch. =
                                                          1.27
    den falkhaltigen Gebirgarten liegen 193,002
                                                     = 48,19
     " Flyschbildungen
                                        20,621
                                                     = 5.18
    Molasse
                                       171,651
                                                     = 43,08
    dem Diluvium
                                         3,192
                                                     = 0.08
      " Aluvium
                                         4,909
                                                     ___
                                                          1,23
       Sandboden
                                 51,151 Judy. = 12,84 ^{0}/_{0}
                       enthalten
       Lehmboden
                               219,008
                                              = 54,96
       Thonboden
                                 16,120
                                              = 4.05
       Mergelboden
                                 24,717
                                              = 6,20
                                           _{''} = 21,79
       Ralkboden
                                 86,795
       Torfboden
                                    659
                                              = 0.16
    Von den 398,450 Jucharten Waldungen sind 18,242 Jucharten
Blößen; die bestockte Waldsläche beträgt demnach 380,208 Jucharten.
```

Davon tragen:

178,674 " = 47,0 " aus Laub- u. Nadelholz gemischte Bestände.

Die reinen Bestände bilden demnach 33,8 und hie gemischten 66,2% ober bestockten Waldsläche.

Im Seeland betragen die gemischten Bestände 83,3 und im Emmensthal 81 % der ganzen Bewaldung. Die reinen Nadelholzbestände sind in den Hochalpen mit 60,1 %, in den Boralpen mit 35,2 % und im Oberaargau mit 29,2 % am stärksten vertreten; die reinen Laubholzsbestände haben im Oberaargau mit 23,2 % die stärkste Verbreitung.

In den reinen Beständen nimmt die Nothtanne 80,758 Juch., die Weißtanne 11,063 Juch., die Kiefer 1935 Juch., die Lärche 70 Juch., die Arve 63 Juch., die Buche 30,091 Juch. und die Eiche 3329 Juch. ein. In den gemischten Beständen herrscht die Rothtanne auf 31,080 Juch., die Weißtanne auf 21,475 Juch., die Kiefer auf 2973 Juch., die Lärche auf 591 Juch. vor; in den gemischten Laubholzbeständen domminirt die Buche auf 7994 Juch., die Eiche auf 2585 Juch. und die Hagenbuche auf 1658 Juch. In den aus Laube und Nadelholz gemischten Beständen bildet auf 54,427 Juch. die Nothtanne, auf 36,850 Juch. die Weißtanne, auf 68,262 Juch. die Buche und auf 5558 Juch. die Eiche die herrschende Holzart. — Um stärfsten vertreten sind in den Wäldern des Kantons Vern die Nothtanne mit 44 %, die Buche mit 28 %, die Weißtanne mit 18 % dann folgen die Kiefer mit 3 %, die Eiche mit 3 % und die Strauchhölzer mit 1 %.

Die eigentlichen Hochwälder bilden 64,5 %, die Plänterwälder 26 %, die Mittelwälder 1,2 %, die gewöhnlichen Niederwälder 2,7 %, die Schächen (Buschholz) 0,6 %, die Wittweiden 4,7 % und die Rüttshölzer 0,3 % der produktiven Waldsläche.

Von der gesammten produktiven Waldsläche sind:

```
Blößen 18,242 Juch. oder zirka 4 % % Jungwuchs 126,551 " " " 32 " Wittelwuchs 142,323 " " " 36 " Ultholz 111,334 " " " 28 "
```

Die Blößen sind in den Hoch= und Voralpen am größten, im Jura und Oberaargau am kleinsten; in den ersten Landesgegenden bestragen sie 9, in den letzten 2 % der produktiven Waldsläche.

Bei Ausschluß der Niederwälder und Rütthölzer gestaltet sich das Altersklassenverhältniß wie folgt:

 Jungwuchs
 111,984
 Juch. oder 30,7 % der bestockten Fläche,

 Mittelwuchs
 142,323
 " 39 " " " "

 Altwuchs
 111,334
 " 30,3 " " " "

Die Jungwüchse sind im Emmenthal, mit 17 %, am schwächsten, im Oberaargau, mit 40 %, am stärksten vertreten. Die Mittelhölzer herrschen im Seeland mit 45 % vor und sind im Oberaargau mit 35 % am schwächsten repräsentirt. Am meisten Althölzer hat der Jura mit 43, am wenigsten der Oberaargau mit 25 %.

Die Umtriebszeiten bewegen sich im Niederwald zwischen 1 und 30, im Hochwald zwischen 70 und 150 Jahren. Von der Gesammtsläche stehen 2 % o in 20, 3 % o in 30, 1 % o in 70, 9 % o in 80, 12 % in 90, 32 % o in 100, 5 % o in 110, 21 % o in 120, 1 % o in 130, 6 % o in 140 und 8 % o in 150 jähriger Umtriebszeit. Im Oberaargau, Seeland und Mittelland herrschen die 80—100 jährigen, im Jura die 100—120 jährigen, in den Voralpen die 120 jährigen und in den Hochalpen die 120—150 jährigen Umtriebszeiten vor.

Die Ertragsverhältnisse der bernischen Waldungen gestalten sich wie folgt:

Mormalertrag 326,764 Klafter oder 0,82 Klafter per Juchart Wirklicher Ertrag 243,722 " " 0,61 " " "

Differenz 83,042 Klafter ober 0,21 Klafter per Juchart

Durch eine forgfältige Bewirthschaftung der Waldungen kann dem nach der Ertrag derselben um 83,000 Klaster gesteigert werden. Rechnet man das Klaster nur zu 10 Fr. netto, so repräsentirt diese Ertragssteigerung ein jährliches Mehreinkommen von 830,000 Fr. oder eine Vermehrung des Nationalvermögens von 20 Millionen.

Am größten ist der Unterschied zwischen normalem und wirklichem Ertrag in den Voralpen, wo er 25 % beträgt, am kleinsten im Jura mit 18 %. In den Staatswaldungen beträgt der Unterschied 0,12, in den Gemeinds- und Privatwaldungen 0,22, im Durchschnitt 0,25 Klaster per Juchart.

Rlafter pr. Such. Rlafter pr. Such. Pr. Such. In Such. In den Staatswaldungen beträgt der Normalertrag 0,88 der wirkliche 0,76 ""Gemeindswaldungen """"0,80 "", 0,58 "", 0,62

Der normale Holzvorrath sollte 15,045,670 Klafter betragen; es sind aber gegenwärtig nur . . 11,805,030 " vorhanden. Der Unterschied beträgt demnach . . 3,240,640 Klafter.

Dieser Unterschied repräsentirt, à 10 Fr. per Klafter, ein Kapital von 32 Millionen Fr., das allmälig ausgeglichen werden muß.

Der Unterschied zwischen normalem und wirklichem Vorrath ist am größten in den Voralpen, am fleinsten im Emmenthal; am erstern Orte beträgt er 35, am lettern 7, im Durchschnitt des ganzen Kantons 21 %. In den Staatswaldungen beträgt die Differenz durchschnittlich 7,40, in den Gemeindswaldungen 7,95 und in den Privatwaldungen 8,56 Klafter per Juchart.

Der nachhaltige jährliche Ertrag ber Waldungen bes Kantons Bern beträgt 213,000 Klafter, also 30,722 Klafter weniger als der gegenwärtige Zuwachs; durch diese Ersparniß soll der normale Holzvorrath allmälig herbeigeführt werden. Die der Ertragsberechnung zu Grunde gelegte durchschnittliche Umtriebszeit beträgt 100 Jahr. den einzelnen Landesgegenden gestaltet sie sich wie folgt: Im Jura 110 Jahr, im Seeland, Mittelland und Dberaargau 90 Jahr, im Emmenthal 100 Jahr, in den Voralpen 120 Jahr und in den Hoch= In den Staatswaldungen beträgt der nachhaltige alpen 140 Jahr. Ertrag 24,000 Klafter, in den Gemeinds= und Korporationswaldungen 107,000 Klafter und in den Privatwaldungen 82,000 Klafter.

Der Holzbedarf wird in folgender Weise veranschlagt:

		,	man and a second	/	
1.	Für die Haushaltungen mit	Inbegri	.ff der f	leinern bür	gerlichen
	Gewerbe zu 2,5 Klafter per .	Haushalt	ung oder	für 92,154	Haus:
	haltungen zu			230,000	Klafter
2.	Für die Hüttenwerke, Fabriken	, größere	Gewerbe		
	und Käsereien zu		. (*	58,000	"
3.	Für die Eisenbahnen zu				"
4.	An Bau- und Nupholz zu			46,000	"

Zusammen zu 351,000 Klafter.

Neben dem Wald befinden sich im Kanton Bern noch folgende Brennstoffquellen:

die Holzerträge außerhalb des Waldes	18,000 Klafter
Torf zirka 4,500,000 Kubiksuß im Brennwerth von .	42,000 "
Steinkohlen 290,000 Zentner im Brennwerthe von .	35,000 "
Zusammen	95,000 Klafter.

Die Holzaussuhr beträgt im Durchschnitt zirka 38,000 Klafter
" Holzeinfuhr " " " " 6,000 "
Die Aussuhr übersteigt daher die Einfuhr um 32,000 Klafter.
Vergleicht man die Gesammtproduktion, bestehend in:
1. dem Ertrag der Wälder im Betrage von . 213,000 Klafter
2. den Brennstoffquellen außerhalb des Waldes im
Werthe von
Zusammen 308,000 Klafter
mit dem Brennstoff= und Bau= und Nutholzverbrauch bestehend in:
1. Brennstoff
2. Bau= und Nugholz
3. dem Mehr der Holzausfuhr gegenüber der Einfuhr 32,000 "
zusammen 383,000 Klafter,
so ergibt sich ein Mehrverbrauch von
durch den die gegenwärtige jährliche Uebernutzung der Waldungen reprä-
sentirt wird. Könnten die Waldungen jest schon den Normalertrag geben,
so würde die Differenz zwischen Ertrag und Verbrauch vollständig ausge=
glichen. (Schluß folgt.)
P. P.

Es gereicht mir hiemit zum größten Bergnügen, die angenehme Mittheilung machen zu können, daß wir für künftigen Herbst von sämmtlichen Holzsämereien eine mehr oder weniger reichliche

Samen-Ernte

su erwarten haben, so daß der Preis der gesuchtesten Sorten, und zwar für Fichten ohne Flügel, Pinus picea . nicht über 65-75 Rappen. "Forchen "Pinus sylvestris "145-160 "Cärchen "Pinus larix . "125-135 "sich stellen dürfte. Andere Arten von Nadel= und Laubholzsamen werden wie gewöhnlich billige

Die Zapfen sind sehr gesund und versprechen eine nicht nur frische, sondern

auch eine ganz gute Qualität.

Wie seither werde mir erlauben bis zu Anfang des nächsten Jahres (Januar 1868) die äußersten Preise anzuzeigen, und indem ich noch um gütige Bewahrung Ihrer geschätzten zahlreichen Aufträge bitte, verharre mit wahrer Hochachtung

Magold, im August 1867.
(im nördl. Schwarzwalde)

ergebener Ch. Geigle.

Alle Einsendungen sind an El. Landolt, Professor in Zürich Reklamationen betreffend die Zusendung des Blattes an Orell, Füßli und Comp. daselbst zu adreffiren.